

# Bedi Karthlisa

( Le Destin de la Géorgie )

*Revue de Karthvélogie*

N. S. IV - V

No. 30 - 31

Paris

Novembre 1958

# Bedi Karthlisa

« Le Destin de la Georgie »

## Revue de Karthvélologie

Nº 30-31 ( N. S. IV - V )

Novembre 1958

Directeur : K. SALIA, 8, rue Berlioz - Paris (16°)  
Tél. : PASSy 75-35

### SOMMAIRE

Prof. G. Garitte — † Michel Tarchnichvili .....	5
Prof. D. M. Lang — Father Michael Tarchnishvili .....	6
Prof. Dr Al. Nikuradse — Pater Michael Tarchnischvili .....	6
N. Salia — Père Michel Tarchnichvili .....	7
K. Salia — 80 <sup>e</sup> anniversaire du Prof. M. Tseretheli .....	9
XI Internationaler Byzantinisten Kongress .....	14
Prof. G. Garitte — Une édition commentée du calendrier Palestino-Georgien de Jean Zosime .....	18
R. P. M. Tarchnichvili — Quelques remarques sur l'âge de l'alphabet géorgien .....	21
Prof. R. Lafon — Pour faire mieux connaître la langue géorgienne ..	29
W. E. D. Allen — Ex Ponto .....	39
Prof. Dr I. Molitor — Eigenart und Bedeutung des altgeorgischen Hadtschi-Tetraevangeliums .....	55
Prof. Dr Al. Nikuradse — Skandinavien und Georgien auf der pontisch-baltischen Landbrücke .....	64
Prof. Dr M. Tseretheli — Beräseni .....	83
† Prof. Dr R. Bleichsteiner — Pfirsichblüten von Tizian Tabidse ....	87
Prof. M. Mouskhély — La nature juridique de l'Union Soviétique ..	88
G. Nosadse — A l'occasion du 1.500 <sup>e</sup> anniversaire de la fondation de Tbilissi .....	92
Grigol Robakidse — Une scène (« La Géorgie en son image du Monde ») .....	101
Marcel Brion — « Megui », roman de Grigol Robakidse .....	103
W. E. D. Allen — D. M. Lang : The Last Years of the Georgian Monarchy, 1658-1832 .....	107
Prof. Dr M. Tseretheli — Das grosse Werk von Dr K. Tchenkeli ..	110
Opinion de la presse parisienne sur les danses folkloriques géorgiennes .....	111
Publications se rapportant au géorgien .....	118

- (66) Sitz des georgischen Kirchenhauptes.  
 (67) Peucer, *Chronicon Carionis*, Quarta pars, Frankfurt a. M. 1588.  
 (68) Vasil'ev, a.a.O. 1927, S. 282.  
 (69) Loewe R., *Die Reste Germanen am Schwarzen Meer*, Halle 1896, S. 46.  
 (70) Ebenda, S. 44.  
 (71) Ebenda, S. 45.  
 (72) Snorre, I. e. 1-2-5.  
 (73) Vgl. hierzu S. Awaliswili, *Aus der Geschichte der Kreuzzüge*, Paris 1929, IV.  
 (74) Radulfus de Coggeshale, *Chronicon anglicanum* (c. c. 1228): „1221 ... Rumores per totam Christianitatem circumquaque dispersi sunt, quod rex David cognomento Joannes presbiter, de India cum maximo exercitu adveniens Persidem et Mediam... sibi subjugaverat.“ (v. Testimonia minora de quinto bello sacro e chronicis occidentalibus excerptit et... edidit Reinhold Röhricht, Genevae, 1882, p. 334.)  
 (75) Stockholm 1930, Bd I, S. 321.

## BERDSENI

Mit diesem Namen bezeichnen die Georgier den Griechen. Was bedeutet aber der Terminus *Berdseni* und warum ist der Grieche von den Georgiern so genannt worden? Diese Fragestellungen habe ich bei keinem Forscher der georgischen Sprache und Geschichte gefunden, und ich möchte hier in kurzen Ausführungen versuchen, auf diese Fragen Antwort zu geben, — was allerdings nur als ein Versuch der Erklärung des Wortes *Berdseni* gelten darf.

Die griechischen (und später auch römischen) Schriftsteller berichten über die georgischen Stämme, die an der südöstlichen Küste des Schwarzen Meeres und südlich davon, in Ostkleinasien, wohnten. Darunter werden die *Chalder* erwähnt, — ein mächtiger Stamm in Gebiete von Trapezunt. — Nun sagt Strabo Folgendes:

(Geogr. XII, 458,18) = „Einige dieser Barbaren wurden auch *Byzeres*“ genannt. Diese *Byzeres* werden auch bei anderen Schriftstellern der Antike erwähnt, aber nicht in der „Anabasis“ von Xenophon, der auch über die *Chalder* (Anab. IV, V) spricht, — wahrscheinlich weil er in fortwährenden Kämpfen gegen die „Barbaren“ nicht jede Einzelheit wahrnehmen und in sein Tagebuch aufnehmen konnte. — So darf man ohne Bedenken annehmen, dass *Byzeres* auch ein alter Name eines georgischen Stammes war. — Ferner ist folgende Mitteilung Strabos zu beachten:

Die heutigen *Chalder* hiessen vor alters *Chalyber*. Dann erzählt er: „Grade bei diesen liegt Pharnacia, das von Seiten des Meeres den Vorteil des Thunfischfanges genießt... von Seiten des Landes aber Bergwerke, jetzt zwar nur auf Eisen, früher aber auch auf Silber. Ueberhaupt ist die Küste in dieser Gegend ganz schmal; denn gleich darüber liegen die Berge, reich an Metallgruben und an Wäldern, Ackerbau aber wird nicht viel getrieben. So bleibt denn den Bergleuten der Erwerb aus den Metallgruben übrig, den Seegeschäfttreibenden aber der aus dem Fischfang“ usw. (ibid. 549, 19). — Nach Strabo (ibid. 20) werden diese *Chalyber* schon bei Homer erwähnt:

(Ilias, II, 856) = „Aber Odiós und Epistrophos führten den Halizonen-volk fern aus Alybe her, wo die Heimat des Silbers ist.“

Die pontischen Chalder haben mit den semitischen Chaldäern Südbabyloniens nichts zu tun, obwohl die Griechen die beiden Völker mit demselben Namen *Chaldaioi* bezeichneten. Auch die Identifizierung der pontischen Chalder mit den angeblich aus dem Lande Urartu eingewanderten Chalder geht auf einen schweren Irrtum von Lehmann-Haupt zurück: Dieser hielt den Namen *Chaldi*, den wir in den urartäischen Keilinschriften so oft finden, für den einheimischen Namen des Volkes von Urartu, in Wirklichkeit heisst aber *Chaldi* nur der Hauptgott des urartäischen Pantheons. Die Urartäer nannten sich selbst *Biaini* „Biainäer“ (pl.) und ihr Land *Biaina* — (Genet. pl.) (davon der Name *Van*). Urartu war der assyrische Name des Landes, obwohl der Name selbst kein assyrisches Wort ist.

Was bedeutet aber der Name *Chalybes*, — nach Strabo der alte Name der Chalder? Für die Indogermanisten steht es fest, dass das griechische Wort *chalyps* „stahl“ aus dem Namen des georgischen Stammes *Chalybes*, der durch seine Kunst der Metallverarbeitung bekannt war, gebildet ist. Eine andere Etymologie für das Wort *chalyps* wird von ihnen nicht vorgeschlagen. Diese Erklärung des Wortes halten wir aber nicht für richtig. Uns scheint es, umgekehrt, dass der Stammesname *Chalybes* aus dem griechischen Worte *chalyps* „Stahl“ entstanden ist. Erstens ist es nicht unmöglich, dass *chalyps* mit *chalkos* „Kupfer“, „Erz“ usw. verwandt ist; *chalkos* ist aber ein griechisch-indo-germanisches Wort, dessen verwandte Wörter in anderen indo-germanischen Sprachen auch „Eisen“ bedeuten; und zweitens kann doch allein das Nichtvorhandensein einer indo-germanischen Etymologie für das Wort *chalyps* nicht zum Beweise dienen, dass das Wort nicht griechisch ist. — Nun ist doch der pl. von *chalyps* *chalybes* = „Stahle“, und diesen Namen *Chalybes* trugen die pontischen Chalder vor alters: „Stahle“, d.h. „Stahlmänner“, „Verarbeiter des Stahles“, „Schmiede“, — ihrer Beschäftigung nach. So erscheint uns *Chalybes* als altes Epitheton der Chalder, als ein zweiter Name des Stammes, der durch seine Kunst der Metallverarbeitung berühmt war. Deswegen trug der Stamm beide Namen: *Chaldaioi* und *Chalybes*. Erwähnt doch z.B. Xenophon dieselben als zwei Stämme.

Beachtenswert sind wohl auch Aeschylos Worte: „wohnen die *Chalyber*, die Verarbeiter des Eisens“: *siderotektones* („Der gefesselte Prometheus“, 714/15), obwohl der Dichter kaum richtige Vorstellung hatte, wo die *Chalyber* eigentlich wohnten. Schliessen dürfte man aber aus diesen Worten von Aeschylos, dass das griechische Wort *chalyps* nicht nur „Stahl“, sondern auch „Eisen“, „Eisenerz“ bedeutete, was für die Erklärung des georgischen *Berdseni* „Grieche“ wichtig ist. — Homers *Halizones* ist u.E. wörtlich zu verstehen: „der Meerumgürtete“. „Odiós und Epistrophos führten die Meerumgürteten fern aus dem Alyberlande (= Chalyberlande)“ usw. *Halizones* scheint also auch ein Epitheton der vor alters *Chalyber* genannten Chalder, die die Meeresküste bewohnten, zu sein. —

Wenden wir uns nun an den Terminus *Berdseni*. Wir glauben, dass das Vorhergehende ermöglicht, die Bedeutung dieses georgischen Wortes zu

bestimmen : *Byzeres* der griechischen Schriftsteller scheint das griechisch ausgesprochene georgische Wort *Berdseni* (1) zu sein. „Einige dieser Barbaren wurden auch *Byzeres* genannt“, sagt Strabo, und diese waren zweifellos chaldischen, und zwar chalybischen Stammes. Folgende Betrachtungen dürfen dieses bestätigen : griech. *Byzeres* ist pl., und pl. ist auch georg. *Berds-en-i*. Griech. Stamm *Byzer-* = georg. Stamm *Berds-*. Dass der georgische Stamm *Berds-* ist und — *en-i* das georgische Pluralsuffix, beweist das alte georgische Adjektiv *berds-ul-i* „griechisch“ (nicht *berds-n-u-li*, die neue Form desselben Adjektivs). Der Stamm *berds-* soll seine bestimmte Bedeutung haben : swanisch heisst *be-rej-*, mit dem Praefix *be-* und der reinen Wurzel *-rej-*, „Eisen“. Dieselbe Wurzel sehen wir im georgischen Worte (*h-s*)-*pi-lends-i*, „Kupfer“, — mit dem Praefix *pi-* (*hpi* — > *spi-*), das dem swanischen *be-* entspricht, und dem Wurzelkonsonanten *ds*, der dem swanischen *j* entspricht. Die georgische Wurzel ist nasalisiert. Also : *pi-lends-i* < \**pi-leds-i*. Megrisch heisst „Kupfer“ *lendj-i*, — ohne Praefix, mit der nasalisierten Wurzel und dem Wurzelkonsonanten *dj*, der dem swanischen *j* und dem georgischen *ds* entspricht. Also megr. *lendj-i* < \**ledj-i*. So zeigt es sich, dass die georgischen Stämme Wörter derselben Wurzel für Eisen und Kupfer hatten : — *rej-*, — \**leds-*, — \**ledj* — (wahrscheinlich ist auch das sumerische Wort für „Kupfer“ *u-rud-u* von der verwandten Wurzel — *rud-*). Der metallverarbeitende georgische Stamm der *Chalyber* hatte höchstwahrscheinlich als Namen das Wort \**be-reds-* für „Eisen“ oder „Kupfer“, — im pl. \**be-reds-en-i*, nach dem Ausfall des Wurzelvokals *be-rds-en-i*. Und eine genaue Uebersetzung dieses georgischen *be-rds-en-i* dürfte wohl das griechische Wort *Chalybes* sein : georg. *be-rds-en-i* (\**be-reds-en-i*) = griech. *Chalybes* = „Eisen“, „Stahl“, „Kupfer“, d.h. „Eisen-Stahl-Kupfermänner“, Verarbeiter dieser Metalle, Schmiede (2). — Die Griechen haben das georgische Epetheton ins griechische genau übersetzt und danach das metallverarbeitende Volk chaldischen Stammes genannt, dabei aber auch den griechisch ausgesprochenen georgischen Namen *Berdseni* behalten : *Byzeres*, — erwähnt bei den Schriftstellern der Antike. Später nannten die Georgier mit dem Namen *Berdseni*, pl. auch als sing. gebraucht, nur Griechen, und wenn kein georgischer Stamm mehr diesen Namen trug, so ist das dadurch zu erklären, dass der georgische Stamm *Berdseni* hellenisiert wurde und die Georgier haben den georgischen Namen *Berdseni* auf die ganze hellenisch sprechende Nation übertragen.

Eine andere befriedigende Erklärung des Wortes *Berdseni* wüssten wir nicht vorzuschlagen. Die Erklärung von N. Marr : *Ber-dsen* — = *Iber-* + *Jon* — d.h. japhetische Iberer + indogermanische Ionier ist wohl eine seiner „japhetischen“ Spekulationen, — Kreuzung der Japhetiten mit anderen Stämmen und danach entstandene merkwürdige Namen, — für uns völlig unannehmbar. — Vielleicht könnten an eine andere Etymologie des Wortes *Berdseni* folgende Worte Xenophons denken lassen :

(1) Wir glauben nicht, dass *Byzeres* mit dem Iasischen Ortsnamen *Vitse* etwas zu tun hat, wie es P. Ingorokva meint („Ghiorgi Mertschule“, Georg., S. 202 Anm.) : Die vermutlich georgischen Formen *Bits-er*, *vits-er*, *Byts-er* = griech. *Byzer-* sind kaum annehmbar.

(2) Hier ist der georgische Geschlechtsname *Berejiani* (swanische Form) zu beachten, der wohl „aus dem Geschlechte der Eisen (arbeiter)“ bedeutet : griech. *siderotektones*.

„Man sagte, dass die Chalder freiheitsliebend und mächtig seien“ (Anab. IV, 3, 4) und es wäre das Wort *Berdseni* zu analysieren: *be-* praefix, *-r-*, zwischen zwei Konsonanten eingeschoben (eine nicht seltene phonetische Erscheinung im Georgischen), *-ds-* Wurzel (< \**-dsg-*), *ds-al-i* (< \**dsg-al-i*) „Macht“, „Kraft“ (vgl. sumerisch ZAG = *babyl.* *emuqu* „Macht“, „Kraft“), *-en-* (*i*) Suffix des pl., also *Be-r-ds-en-i* „die Mächtigen“, „die Starken“ usw. = griech. *alkimoi*. Diese Etymologie des Wortes darf uns aber nicht verführen. *Berdseni* bedeutet kaum „die Mächtigen“ usw. Wenn die Chalder „Mächtige“ genannt wurden, so war das wohl wegen ihrer Tapferkeit, Kriegstüchtigkeit usw. Wenn aber diese Eigenschaften des Volkes mit irgendeinem Epitheton von diesem zu tun haben sollten, so ist dieses Epitheton *berds-en-i* = „Eisen“, „Kupfer“ usw., d.h. hart, stark wie diese Metalle (vgl. bei Rusthweli, „Der Ritter im Pantherfell“, die Worte Tariels, die er seinem König Pharsadan sagen lässt: *war umagresi rwalisa* „ich bin härter als Kupfer“). So hiessen auch zu Xenophons Zeiten die Männer dieses tapferen und mächtigen georgischen Stammes: *alkimoi*.

M. v. TSERETHELI.

*Berichtigungen*: „Revue de Karthvéologie“, Nw 26-27, S. 67, Z. 12, von oben: lies *Lauren* (statt *Lauern*). Ibid., Z. 13: lies *Lehnszinsherren* (statt *Landesherrn*).